

Hans Bohrmann, Wilbert Ubbens (im Auftrag der Zeitungskommission des Deutschen Bibliotheksinstituts) (Hg.): Zeitungswörterbuch. Sachwörterbuch für den bibliothekarischen Umgang mit Zeitungen

Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut 1994, XV, 334 S., DM 40,-,

ISBN 3-87068-463-1

Zeitungen, bis in unsere Zeit häufig Stiefkind der Bibliotheken, weisen vielfältige Spezifika auf, die auf allen Ebenen des Umgangs mit ihnen - Erwerbung, Sammlung, Katalogisierung, Aufbewahrung, Archivierung, Nutzung - besondere Herausforderungen an den bibliothekarischen Sachverstand stellen. Die Häufigkeit des Erscheinens, der besondere Bezugsweg, Großformat und Unhandlichkeit in gebundenem Zustand, die fehlende Heftung, die aufwendige Kollationierung, die mangelnde Haltbarkeit des Papiers, widrige Bestandsschicksale, u.a. erkennbar an den häufigen Lücken bei den historischen Beständen, die hohen technischen Anforderungen an notwendige Mikroverfilmungen, der mangelhafte bibliographische Nachweis und die unzureichende inhaltliche Erschließung, am gravierendsten wohl das häufig anzutreffende Desinteresse an einem vorgeblichen Wegwerfprodukt: hiermit sind nur einige Probleme des Sammelgegenstands Zeitung benannt.

Um so verdienstvoller, daß die Zeitungskommission des Deutschen Bibliotheksinstituts vorliegendes Sachwörterbuch veröffentlicht. Dessen von Fachleuten - Bibliothekaren wie Zeitungswissenschaftlern - allgemein verständlich geschriebene und signierte, häufig mit weiterführenden Literaturhinweisen, aber leider völlig ohne Illustrationen versehene, alphabetisch geordnete Artikel sind in erster Linie für den bibliothekarischen Praktiker geschrieben (Beispiele: "Ablage", "Auslagerung", "Bindestärke", "Leihverkehrsbeschränkung", "Titelaufnahme").

Trotz des offenkundigen Praxisbezugs vermeiden die Autoren des Sachwörterbuchs den für die heutige bibliothekarische Theorie und Praxis charakteristischen Rückzug auf das bloß Administrative, Juristische und Technische des alltäglichen Verwaltungshandelns, dessen Geschäftsgänge und Routinen. Ein solcher Reduktionismus wird umsichtig und konsequent vermieden, indem das Sachwörterbuch die Aspektvielfalt des Themas betont, grundlegende Konzepte ("Periodizität", "Presseforschung") erklärt und Kontexte erhellt (programmatisch: der Artikel "Zeitungsüberlieferung"). Zugleich wird der historischen Dimension ein breiter Raum gewährt ("Fliegende Blätter", "Intelligenzblatt", "Pfennigmagazin", "Pressegeschichte"). Überdies werden Institutionen ("Deutscher Presserat", "Staatsbibliothek zu Berlin") und wichtige zeitungstypologische Kategorien (z.B. "Boulevardzeitung", "Regionalzeitung", "Straßenverkaufszeitung") vorgestellt. Leider wird das ausländische Bibliothekswesen jedoch vernachlässigt.

All diese Einbindungen des Sammelobjekts Zeitung in größere Kontexte gelingen auf überzeugende Weise, weil Zeitungssammeln als gesellschaftliche Aufgabe, kultureller Auftrag und unentbehrliche Grundlage, so als historische Quelle, für

mannigfaltige wissenschaftliche Arbeiten verstanden wird. (Hinweise finden sich in so unterschiedlichen Beiträgen wie "Aufbewahrung", "Ausscheiden von Beständen", "Offertenblatt", "Papierausgabe", "Schülerzeitung"). Die Erhaltung der materiellen Grundlage der Zeitungslieferung - so eine weitere Leitidee des Wörterbuchs - muß gegen die Tücken eines fragilen Printmediums, aber auch gegen die Gefahren, die dem Mikrofiche drohen, erstritten werden (vgl. dazu so unterschiedliche Artikel wie "Beleuchtung", "Entsäuerungsverfahren", "Filmbehälter", "Filmlagerung", "Haltbarkeit, Zeitungsdruckpapier", "Holzschliff-Papier", "Klima", "Lichtempfindlichkeit", "Luftfeuchte"). - Den Band runden ab: ein "Vorwort" (V-IX), eine "Inhaltliche Übersicht über die ausgeführten Stichwörter" (XI-XV) und ein "Verzeichnis der Mitarbeiter" (S.323-334).

Insgesamt erweist sich der empfehlenswerte Band nicht nur als kompetentes Nachschlagewerk und erfahrener 'Ratgeber', sondern auch als engagiertes Plädoyer, dem aufgrund seiner zerbrechlichen Materialität und wegen weiterer Besonderheiten bedrohten kulturellen Erbe *der Zeitung* und *in der Zeitung* größere Sorgewaltung zukommen zu lassen: ein Anliegen, für das die Medienwissenschaftler als Mitstreiter gewonnen werden sollten.

Werner Bies (Berlin)